

Kindertagesstätte Schornweisach



Kita "Waldmäuse" Schornweisach 181
91486 Uehlfeld
Tel. 09163/8045

E- Mail: kindergarten-schornweisach@uehlfeld.de

Homepage: <https://www.kita-waldmaeuse-schornweisach.de>

Inhalt

Teil – 1. Pädagogische Schwerpunkte **Seite 1 - 7**

- 1.1. Leitgedanken
- 1.2. Integration/Inklusion
- 1.3. Anspruch auf Eingliederungshilfe – Antragstellung
- 1.4. Inhaltliche pädagogische Arbeit/Rahmenbedingungen
- 1.5. Die Bedeutung des Freispiels
- 1.6. Pädagogische Schwerpunkte

Teil – 2. Zusammenarbeit mit den Eltern **Seite 8**

Teil – 3. Rahmenbedingungen **Seite 9 – 17**

- 3.1. Öffnungszeiten
- 3.2. Beiträge
- 3.3. Aufnahme- bzw. Abmeldebestimmungen
- 3.4. Ausschluss eines Kindes vom Besuch der Kindertagesstätte durch den Rechtsträger
- 3.5. Erkrankung der Kinder
- 3.6. Damit der Alltag gelingt, braucht ihr Kind
- 3.7. Bringen und Abholen der Kinder
- 3.8. Tagesablauf
- 3.9. Einblicke in die Kindertagesstätte (Schornweisach- Aktualisierung der Einblicke, erfolgt mit Erweiterung der Einrichtung – Baumaßnahmen)
- 3.10. Schlusswort

Teil – 1. Pädagogische Schwerpunkte

1.1. Leitgedanken

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie, ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Aktivitäten: Nicht nur Mimik und Gestik, auch Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln.

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitive Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. (Quelle-BEP= Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan))

1.2. Integration / Inklusion

Begriffsdefinition:

- **Integration** strebt die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die bestehende Gesellschaft an
- **Inklusion** will die Veränderungen bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend unterstützen, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird

Die Integration unterscheidet zwischen Kindern mit und ohne „sonderpädagogischen Förderbedarf“. Die Inklusion geht von den Besonderheiten und den individuellen Bedürfnissen aller Kinder aus. Während die integrative Pädagogik die Eingliederung der Kinder mit Behinderung anstrebt, erhebt die inklusive Pädagogik den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein. (Quelle-Brigitte Schumann)

Unterschiede zwischen den Kindern, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo, sind anzuerkennen. Wir stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Wir möchten, dass alle Kinder, d.h. deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen, unsere Einrichtung besuchen und gemeinsames Leben und Lernen erfahren.

„Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.“ (Quelle – Bay BEP S. 163 Abs:2)

1.3 Anspruch auf Eingliederungshilfe – Antragstellung

Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahre in Bayern die Sozialhilfe zuständig ist (§ 10 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII, Art. 53 BayKJHG, § 30 SGB IX, § 53 SGB XII). (Quelle-BEP)

Antragstellung:

- Eltern stellen den Antrag auf Eingliederungshilfe, Begleitung und Unterstützung der Eltern durch das Personal
- Diagnose
- Berichte von Ärzten, Therapeuten, Kindergarten, Gesundheitsamt
- Antragstellung beim Bezirk Mittelfranken – Amtsärztliche Untersuchung im Gesundheitsamt
- Kostenvereinbarung Gemeinde – Bezirk Mittelfranken

1.4 Inhaltliche pädagogische Arbeit/ Rahmenbedingungen

Individuelle Begleitung:

Jedes Kind hat individuelle Lernpotentiale und Lernbedürfnisse, es hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo. Deshalb braucht das Kind ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung bei den gemeinsamen Lernaktivitäten.

- Individuelle Rahmen initiieren
- Regelmäßige Elterngespräche
- Entwicklungsberichte schreiben
- organisieren und begleiten bei Elterngesprächen mit Fachdiensten
- Kooperation mit den Fachdiensten „Runder Tisch“
- Regelmäßige Teamsitzungen mit Fachdiensten, Fallbesprechungen und Supervision
- Unterstützung der Eltern bei der Kontaktaufnahme zu Fachdiensten und bei der Antragstellung
- Teamfortbildungen
- Sauberkeitserziehung
- Naturerfahrungen

Personal:

Externe bzw. interne Fachkraft unterstützt und begleitet das Kind für 4 Std. wöchentlich in der Gruppe und bei allen Aktivitäten bzw. Angeboten des Kindergartenalltags.

1.5. Die Bedeutung des Freispiels

Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist in unserer Kindertagesstätte von besonderer Bedeutung. Das Spiel ist eine zweckfreie und selbstgewollte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt.

Für ein Kind ist Spielen die höchste Form des Lernens.

Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt es sich mit seiner gesamten Persönlichkeit. Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden, wie z.Bsp.

- Interesse
- Durchhaltevermögen
- Anstrengungs- und Lernbereitschaft.

Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen und unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Weil so vielfältige Fähigkeiten entwickelt werden, sehen wir das Spiel nicht als eine Alternative zum Lernen, sondern als eine Möglichkeit des Lernens, ein Kind, das spielt, lernt. Lernfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus, darum müssen wir gute Voraussetzungen schaffen, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen. Die wichtigsten Voraussetzungen für selbstbestimmtes, phantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind Freiheit und Zeit.

Darum, ist das Freispiel, die Waldpädagogik und die Bewegung der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und nimmt in unseren Tagesablauf den größten Raum ein.

1.6. Pädagogische Schwerpunkte

Die persönliche Entwicklung unserer Kinder hat in der jüngeren Vergangenheit offensichtlich stark unter verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen gelitten.

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen haben drastisch zugenommen, Schlagwörter wie Hyperaktivität, Konzentrationsschwäche, Sprachstörungen, Medienverwahrlosung etc. machen die Runde.

Ergotherapeuten, Psychologen und nicht zuletzt die Pädagogen sollen entstandene Defizite ausgleichen.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen im Bildungsbereich. Nach der PISA – Studie hat sich bereits im Kindergartenalter ein ausgeprägtes Leistungsdenken breit gemacht.

Leider wird hierbei oft unterschätzt, wie wichtig intensive Sinnes- und Spielerfahrungen in der Kindheit, für eine gesunde persönliche Entwicklung, auch als Basis für eine optimale Lernfähigkeit sind.

Diese Grundsätze, das Freispiel und die Bewegung in Anlehnung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Konzepts.

„Das Leben in der Natur gibt die Wahrheit der Dinge zu erkennen.“

(Albrecht Dürer)

1.7. Grundprinzipien des BEP

Bildungs - und Erziehungsverständnis

- frühe Bildung als Grundstein lebenslangen Lernens
- Bildung als sozialer Prozess
- "... ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen"
- Betonung der Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes
- Eigenaktive Welt- und Wissensaneignung mit Unterstützung der erwachsenen Personen

Bild der erwachsenen Bezugspersonen

- Bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes
- Impuls gebende unterstützende Begleitung von Lernprozessen
- Dialogische Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse
- Förderung der Eigenaktivität und Selbstgestaltung der Kinder
- Achtung des Wohlbefindens der Kinder
- Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder
- Einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung
- Aushandeln von Regeln und deren Einhaltung mit den Kindern
- Vorbildcharakter durch flexibles und zugleich personen- und kontextbezogenes Verhalten
- Partnerschaftliches Zusammenwirken der verantwortlichen erwachsenen Bezugspersonen

Verständnis des Bildungsauftrags (1)

- Prinzip der ganzheitlichen Förderung
- Spielen, Bewegungs- und Sinneserfahrung als Grundlagen elementarer Bildung
- Kinder im Umgang mit Belastungen, Veränderungen und Krisen unterstützen
- Vermittlung christlicher und anderer verfassungskonformer Werte
- Vermittlung lernmethodischer Kompetenz- Lernfreude wecken

Verständnis des Bildungsauftrags (2)

- Individuelle Unterschiede berücksichtigen
- "Prinzip der Entwicklungsangemessenheit"
- Abwechslung Freispielphasen und moderierte Lernangebote - täglich mehrere strukturierte Lernsituationen
- Regelmäßige Kooperation mit relevanten Schnittstellen gemeinsamer Verantwortung (Schule, Fachdienste usw.)

1.8. Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- Selbstbewusstsein
- Identität
- Selbstmanagement
- Umgang mit Gefühlen
- soziale Zugehörigkeit
- Neugier, Offenheit, Kritikfähigkeit

Soziale Kompetenz

- sprachliche **Ausdrucksfähigkeit**
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft

Instrumentelle Kompetenz

- logisches **Denken**
- Kreativ**techniken**
- Technik**verständnis**
- Fremdspr**achen**

Inhaltliches Basiswissen

- z.B. Geld, **Ökologie**, Ernährung, Gesundheit, Verkehr

Grundannahme → Basiskompetenzen

Der Mensch hat **eine** angeborene Tendenz,

- zu **wachsen** und sich zu **entwickeln**
- Herausforderungen zu **meistern**
- ein **stimmiges** Selbstkonzept zu **entwickeln**

dazu braucht er, **die** Unterstützung seiner **sozialen** Umgebung.

1.9. Lernmethodische Kompetenz

- die Fähigkeit, eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen
- Methoden des Lernens zum Lernen einsetzen
- Grundlage für den Wissenserwerb

Begriffsdefinition: Wissen ist Information, die der Einzelne sich persönlich angeeignet hat und die er zur Problemlösung sachgemäß und kreativ einsetzen kann.

Förderung lernmethodischer Kompetenz im Vorschulalter

- Grundlage für späteres schulisches Leben
- Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Lernen

Kognitions- und Instruktionsforschung

- Lernen, Denken und Verstehen als Gegenstand sozialer Aushandlungsprozesse
- Wissenserwerb als co- konstruktiver Prozess (Interaktionen, individuelle Deutungen, soziale Übereinkunft)
- "Kulturelle Werkzeuge" (Vygotszky) - Symbolsysteme, Gegenstände, Sprache - spielen eine entscheidende Rolle

Metakognitiver Ansatz

- Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen
- ... dass sie lernen, was sie lernen, wie sie lernen

Rolle des Erwachsenen

- Kommentierung von selbst initiierten Aktivitäten
- gezielte Reflexion mit dem Kind über das Lernen und den Lernprozess
- Projektbezogene und ganzheitliche Lernarrangements
- Denkprozesse erweitern, z.B. Problemstellungen vorgeben, Fragen stellen, Vorschläge unterbreiten, Aufgaben zunehmend schwieriger und komplexer gestalten

1.10. GESCHLECHTSBEWUSSTE ERZIEHUNG

"... die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Buben sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Buben zu fördern" (§9 Nr. 3 SGBVIII)

Eine geschlechtsbewusste Perspektive beruht auf folgende Prinzipien:

- Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt - aber sie sind nicht in jeder Hinsicht gleich
- bezüglich Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderer Persönlichkeitsmerkmale sind die Gemeinsamkeiten zwischen Mädchen und Buben größer als die Unterschiede
- das soziale Geschlecht ist Ergebnis sozialer Interaktionen und somit flexibel und veränderbar
- beide Geschlechter werden durch Stereotypisierungen und pädagogischen Praktiken, die ihnen nicht gerecht werden, benachteiligt

Lernprinzipien für die pädagogische Umsetzung

- eine gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen wird für beide Geschlechter sicher gestellt
- Mädchen und Buben erfahren eine zeitlich und qualitativ gleich hochwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte
- auf den Abbau von Statusunterschieden zwischen Buben und Mädchen wird geachtet
- Situationsabhängig werden Geschlechtertrennende pädagogische Ansätze gewählt

1.11. MATHEMATISCHE BILDUNG

Schon vor Schuleintritt ist es wichtig, die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit

- Zahlen
- Mengen
- Geometrische Formen ... zu unterstützen.

Mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten den Kindern zu vermitteln.

- Beständigkeit
- Verlässlichkeit
- Wiederholbarkeit

Mathematische Vorerfahrungen beinhaltet:

- Förderung mathematischer Denkweisen
- Betrachtung geometrischer Strukturen (Raum, Lage, etc.)
- Auseinandersetzung mit der Welt der Zahlen in spielerischer Form

(Quelle - Startchance Bildung Kampagne BEP 2004-2006)

Teil – 2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der Erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen (z.B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten) und indirekt dadurch, dass sie auf die Nutzung einer Kindertagesstätte, die Schulauswahl, die Schullaufbahn und den Bildungserfolg entscheidenden Einfluss hat. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertagesstätte füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren.

Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft.

Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird.

Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.

Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Begleitung von Übergängen
- Information und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Ausbau von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum

Sprechzeiten für Entwicklungsgespräche

- Dienstag von 13.30 - 16.00 Uhr, mit vorheriger Terminvereinbarung
- Individuelle Termine sind ebenfalls nach Vereinbarung jederzeit möglich
- 1x jährlich Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige offene Austauschrunden zu pädagogischen Themen

Teil – 3. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Gemeinde Uehlfeld und liegt im Ortsteil Schornweisach.

Die Kindertagesstätte wurde 1979/1980 in Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft, aus der alten Pfarrscheune errichtet.

Trägerschaft: Gemeinde Uehlfeld
Rosenhofstraße 6
91486 Uehlfeld
Tel. 09163/9990-0

Personal: 1 Leitung/Erzieherin/Fachkraft – Vollzeit
1 Erzieherin/Fachkraft – Teilzeit
1 Kinderpflegerin/ Ergänzungskraft – Teilzeit

Besprechungen/Gesprächstermin

1x wöchentlich Teambesprechung
Dienstag 16:00 – 17:30 Uhr

Betriebserlaubnis: bis zu 23 Kinder

- Kindergartenkinder – Ü3
- 1 – 2 behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder

3.1. Öffnungszeiten

- Montag – Donnerstag: 7:30 – 15:30 Uhr Freitag: 7:30 – 14:00 Uhr
- Abholzeit: Vormittag - 11:45 – 12:30 Uhr Nachmittag – 13:00 – 16:00 Uhr
- Mittagsruhe: 12:30 – 13:00 Uhr

Ferien:

- Sommerferien – 3 Wochen
- Weihnachten – bis Heilig Drei König
- Frühjahr – 4 T

Genaue Termine werden zum Anfang eines jeden Jahres in der Jahresplanung bekannt gegeben.

3.2. Beiträge

Buchungsstunden	Regelbeitrag	Geschwisterkind Ermäßigung	Kleinkinder U3	Geschwisterkind Ermäßigung
> 1 bis 2 Stunden	/	/	180,00 €	170,00 €
> 2 bis 3 Stunden	/	/	202,00 €	192,00 €
> 3 bis 4 Stunden	175,00 €	165,00 €	224,00 €	214,00 €
> 4 bis 5 Stunden	195,00 €	185,00 €	246,00 €	236,00 €
> 5 bis 6 Stunden	215,00 €	205,00 €	268,00 €	258,00 €
> 6 bis 7 Stunden	235,00 €	225,00 €	290,00 €	280,00 €
> 7 bis 8 Stunden	255,00 €	245,00 €	312,00 €	302,00 €
> 8 bis 9 Stunden	275,00 €	265,00 €	334,00 €	324,00 €
> 9 bis 10 Stunden	295,00 €	285,00 €	356,00 €	346,00 €

In den buchungszeitbezogenen Beiträgen sind eine Instandhaltungspauschale und Spielgeld enthalten.

Der Freistaat Bayern gewährt je Kiga-Kind monatlich einen Elternbeitragszuschuss von 100,00€; für die U3 Kd. Kann ein Krippenzuschuss von den Eltern beantragt werden.

Der monatliche Beitrag, wird zum 15. des jeweiligen Monats per Einzugsverfahren abgebucht.

Bei Krankheit und Ferien ist der volle Beitrag zu entrichten, da die Personal- und Sachkosten weiter laufen.

Eine Ermäßigung aus sozialen Gründen ist auf Antrag möglich.

In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt bzw. Sozialamt ganz oder teilweise die Kosten, für den Kindertagesstättenbesuch. Pflichtleistung nach §5/§6 des Jugendwohlfahrtsgesetzes. – Anträge sind in der Kindertagesstätte erhältlich –

3.3. Aufnahme bzw. Abmeldebestimmungen

- alle Kinder aus dem Gemeindegebiet Uehlfeld haben Vorrang
- Anmeldungen werden ganzjährig entgegengenommen
- werden im Laufe des Kindertagesstättenjahres Plätze frei, so wird dem Alter entsprechend nachgerückt
- der Kindertagesstättenbesuch endet automatisch mit Ablauf des Jahres zum 31.08., das dem Eintritt in die Grundschule vorangeht
- bei einer zwischenzeitlichen Abmeldung muss diese schriftlich, zwei Wochen vor Monatsende erfolgen
- während der letzten drei Monate des Kindertagesstättenbesuchs ist eine Abmeldung nur zum Ende des Jahres – 31.08. zulässig

3.4. Ausschluss eines Kindes vom Besuch der Kindertagesstätte durch den Rechtsträger

Ein Kind kann vom weiteren Besuch der Kindertagesstätte ausgeschlossen werden, wenn die Erziehungsberechtigten trotz Mahnung ihrer Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind.

3.5. Erkrankung der Kinder

- in Krankheitsfällen wie starke Erkältung, Fieber, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall, ist das Kind zu Hause zu behalten
- das erkrankte Kind ist am 1. Tag nach er Erkrankung in der Kindertagesstätte zu entschuldigen
- bei ansteckenden Krankheiten z.B. Grippe, Diphtherie, Keuchhusten, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Scharlach, Tuberkulose usw. des Kindes, seiner Eltern, Geschwister oder sonstigen in der Wohngemeinschaft lebender, sind der Kindertagesstätte sofort mitzuteilen
- die Kinder können die Kindertagesstätte erst wieder besuchen, wenn sie frei von ansteckenden Krankheiten sind und nach ärztlicher Bestätigung
- wenn eine weitere Medikamentengabe notwendig ist, ist dies nur mit schriftlicher Bescheinigung des behandelnden Arztes möglich
- die Leiterin ist berechtigt, in Absprache mit dem Rechtsträger der Kindertagesstätte, Kinder vorübergehend vom Besuch der Kindertagesstätte auszuschließen, wenn Anzeichen von einer ansteckenden Krankheit erkennbar sind
- Verletzungen oder Unfälle im bzw. auf dem Weg vom oder zur Kindertagesstätte sind der Leiterin zu melden

3.6. Damit der Alltag gelingt, braucht ihr Kind!

Kleidung:

- Hausschuhe
- Regenkleidung, Gummistiefel – der Jahreszeit entsprechend gefütterter bzw. ungefütert
- Schneeanzug - im Winter
- Sonnenschutz und –creme - im Sommer
- Tasche mit Wechselkleidung
- Jogginganzug und Joggingchuhe – von Mai bis Oktober
- Turnkleidung – T-Shirt, Turnhose, Turnschuhe – von November bis April
- Kleidung mit Namen kennzeichnen

Fotos

- ein Foto für unser Gruppenbild
- ein Foto für den Geburtstagskalender

Mittagskinder

- Mittagessen bzw. Brotzeit

Wo finden sie Informationen?

- von der Kindertagesstätte – Pinnwand im Eingangsbereich
- Elternpost/E- Mail/ Homepage
- Wochenrückblick – in der Garderobe
- vom Elternbeirat – Pinnwand in der Garderobe/ Homepage/ WhatsApp

3.7. Bringen und Abholen der Kinder

Die Erziehungsberechtigten schließen mit der Kindertagesstätte einen Bildungs- und Betreuungsvertrag ab, in diesem sind neben den genannten Personensorgeberechtigten die Personen genannt, die zur Abholung des Kindes berechtigt sind.

Bitte geben sie ihr Kind persönlich in die **Obhut** der Erzieherinnen, damit diese Kenntnis von der Ankunft des Kindes haben und die **Aufsichtspflicht** übernehmen.

Nur in Ausnahmefällen, dürfen Geschwister – **ab** dem 12. Lebensjahr – in Absprache mit den Erzieherinnen und mit schriftlicher Bestätigung der Eltern das Kind abholen.

Die Grundschul Kinder kommen nach der Schule **selbständig** in unsere Einrichtung. Und werden von den Erzieherinnen nach **schriftlicher Absprache** – Kontaktheft – mit den Eltern, nach Hause geschickt.

3.8. Tagesablauf

07:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
08:30 Uhr	Morgenkreis und anschließendes Frühstück
09:30 Uhr	Kleingruppenarbeit und Freispielzeit im Gruppenraum und Garten
11:45 – 12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
11:45 – 13:00 Uhr	Mittagessen und Mittagsruhe
13:00 – 15:30 Uhr	Abholzeit und Freispiel

- die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder

Montag:

Jedes Kind bringt ein Obst oder Gemüse für den Obstkorb mit.

08:30 – 11:45 Uhr Waldtag von Mai bis Oktober, Winterpause von November bis März

Donnerstag:

07:30 – 08:30 Uhr	freiwilliges Vorschulprogramm - Englisch – durch Grundschullehrerin
09:00 Uhr	Jogging von Mai – Oktober
10:30 – 11:30 Uhr	Vorschulprogramm

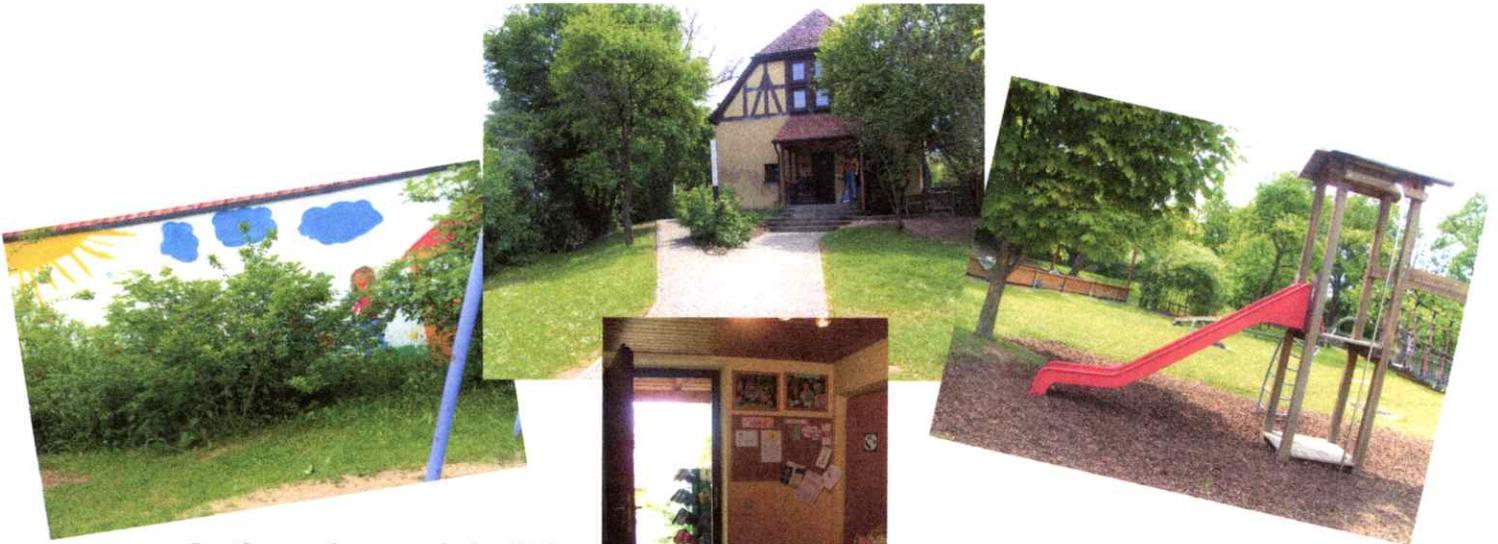
Donnerstag/ Freitag:

09:00 Uhr Turnstunde von November – März

1.April – 30.April Waldmonat

3.9. Einblicke in die Kindertagesstätte

Garten



Im Garten kann zu jeder Zeit

bei jedem Wetter gespielt werden,

Garderobe und Taschenwagen



Hier hat jeder seinen Platz zum Umziehen und die Taschen werden von den Kindern an den Taschenwagen im Eingangsbereich gehängt.

Sanitärraum

Utensilien der Körperpflege stehen jedem Kind zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, ihre Pfleghandlungen Schritt für Schritt selbständig auszuführen, damit sie vom „Versorgt- werden“ zum „Sich-selbst-versorgen-können“ gelangen. Pflegesituationen sind stets auch Lernsituationen.



Gruppenraum

Gemeinsames Frühstück/ Mittagessen



In unserer Kindertagesstätte finden gemeinsame Mahlzeiten, mit viel Obst und Gemüse statt. Die Kinder richten ihren Essplatz selbständig her und räumen diesen auch wieder auf. Dazu gehört auch, dass die Kinder ihr Geschirr abspülen. Da uns auch die Vermittlung von Esskultur am Herzen liegt, hat jedes Kind zum Essen einen Teller und einen Trinkbecher aus Porzellan.

Die Mittagskinder bringen sich ein Mittagessen von zu Hause mit, dieses wird vom Personal in der Mikrowelle bzw. in der Backröhre gewärmt.

Jeden Montag bringt jedes Kind für unseren Obstkorb, ein Obst oder Gemüse mit.



Spielbereiche in der Tagesstätte

Tischspiele:

- Würfelspiele
- Puzzle
- Memory
- Farb- und Zahlenspiele

Didaktisches Spielmaterial

- Steckbretter
- Fädelperlen
- Musterplatten
- Nikitin Material

Konstruktionsspiele

- Magnetsteine
- Lego
- Eisenbahn



Bauecke

In der Bauecke stehen den Kindern unterschiedliche Bau- und Belegungsmaterialien zur Verfügung. Hier können die Kinder kleine Rollenspiele und Bauwerke aus ihrer Lebenswelt entstehen lassen.



Puppenecke

Die Puppenecke bietet die Lebenswelten zu schlüpfen Krankenhaus, Wohnung bis möglich.

Möglichkeit in verschiedene und sich darzustellen. Vom zur Polizeistation ist alles

Im Rollenspielbereich finden die Kinder Verkleidungsutensilien, Puppen, Geschirr, Puppenwagen...

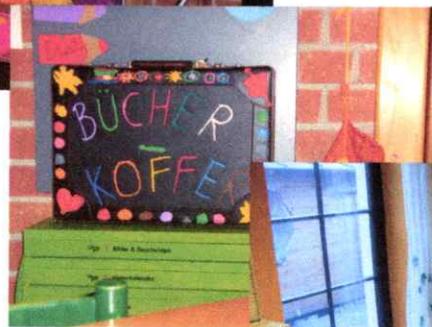
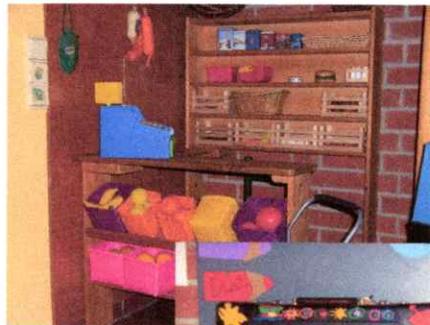
Für ihre weitere sprachliche Rollenspielentwicklung, stehen den Kindern ein Puppenhaus und ein Kaufladen zur Verfügung.



Bilderbuchecke

Für Kinder, die den Tag ruhig beginnen oder sich während des Tages zurückziehen möchten, haben wir die Bilderbuchecke eingerichtet.

Hier können die Kinder vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur machen. In Begegnung mit (Bilder) Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen oder Reimen entwickeln Kinder literacy – bezogene Kompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung gehören. (Quelle-BEP)



Kreativecke

Hier finden die Kinder viele Möglichkeiten sich mit den unterschiedlichsten Materialien zu beschäftigen.

Vom Kneten, Basteln mit verschiedenem Papier, Malen mit unterschiedlichem Material und in verschiedenen Techniken, Sticken bis hin zum Kleben, Schneiden usw. kann hier jeden Tag stattfinden und so die Feinmotorik und Kreativität geschult werden.

Werkbank im Garten

Das Kind macht **Erfahrungen** mit Sachverhalten aus der **technischen Umwelt**, lernt verschiedene Techniken sowie deren **Funktionsweisen** in unterschiedlichen Formen kennen. Einfache **technische Zusammenhänge** werden durchschaubar und **begreifbar**.

Zudem erwirbt **das Kind** einen verantwortungsvollen, sachgerechten **und sinnvollen** Umgang mit technischen Geräten und **Werkzeugen**.



3.10 Schlusswort

Mit dieser Konzeption, möchten wir Ihnen einen Einblick, in unsere Arbeitsweise geben.

Wir möchten Sie bitten mit all Ihren Fragen, Bedenken und Problemen, die Ihr Kind oder unsere Einrichtung betreffen, auf uns zuzukommen.

Lösungen, Veränderungen und Verbesserungen können sicher gefunden werden, wenn wir miteinander reden.

Schornweisach, September' 1996

Überarbeitet: Juni' 2001; Juni'2004; Juni'2005; Dezember'2006; Juni'2008; Juni'2011;
November'2019; Februar'2021; August'2022; Februar'2025

HINWEIS: Da sich unsere aktuelle Einrichtung in einer umfassenden Sanierungsphase befindet, finden sie noch alte Fotos im Punkt 3.9

Quelle – Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)